

Home > Aktuelles > Kultur > Nachrichten

OLDENBURG, 22. März 2012

Empfehlen

Twittern 0

+1 0

Senden

Drucken

Verwegenheit gehört zum musikalischen Programm

Sinfoniekonzert Uraufführung von Luca Lombardi „Mare“ in Oldenburg – Gespräch mit Komponist



Luca Lombardi BILD: Staatstheater

VON HORST HOLLMANN

OLDENBURG - Ist es eine fröhliche Ernsthaftigkeit? Oder eher eine ernsthafte Fröhlichkeit? Luca Lombardi nimmt mit seiner Ausstrahlung spontan für sich ein. Leicht zu durchschauen ist der italienische Komponist trotzdem nicht. Der Mann, an der Mailänder Scala ebenso zu Hause wie an der New Yorker Met oder an der Leipziger Oper, hat es faustdick hinter den Ohren.

Sein neues Orchesterwerk kündigt davon. „Mare“ wird am nächsten Sonntag (25. März, 11.15 Uhr) vom verstärkten Oldenburgischen Staatsorchester unter Thomas

Dorsch uraufgeführt. Die Hörer in der Weser-Ems-Halle müssen offen für ein knapp 20-minütiges Opus sein – und misstrauisch.

Bei einem wie Lombardi dürfen sie kein Gemälde der Meeresoberfläche erwarten. Wer in Konkurrenz zu mächtigen Meeres- und Seebildern von Hugo Alfvén über Claude Debussy bis Ralph Vaughan Williams tritt, der muss im Ozean tief bis fast in den Marianengraben vorstoßen.

„Überlassen Sie sich einfach der Musik, suchen Sie kein Programm“, rät Lombardi. Kein Hörer müsse die Vorstellungen des Komponisten ergründen. „Jeder Mensch reagiert doch absolut individuell und subjektiv auf eine Begegnung mit dem Meer“, lautet seine Begründung. Diesen ganz persönlichen Genuss solle sich jeder ohne Vorgabe einer Richtung gönnen.

Die Musik dringt durch viele Wasser- und Gefühlsschichten. Der Anfang reibt sich scharf an drei übereinander gelegten Tönen im Abstand einer kleinen Sekunde. Doch eine eher weiche Orchestrierung wischt wie mit einem leichten Wellenschlag die Zacken weg.

„Das Gesängliche ist mir grundsätzlich wichtig“, führt Lombardi aus. Vordergründig wird seine Musik dadurch eingängig. Doch Vorsicht! Ihre Meisterschaft zeigt sich in ihrer Raffinesse, aus einfachem Material äußerst komplexe Strukturen und Verknüpfungen zu schaffen. .

Grundlagen hat sich Lombardi, Jahrgang 1945, in jungen Jahren bei Umstürzern wie Karl-Heinz Stockhausen oder Vinko Globokar erworben. 1973 wurde er in der DDR Meisterschüler von Paul Dessau.

Die über 160 Kompositionen des Italieners werden in aller Welt zwischen Peking, Prag, Jerusalem, Berlin oder Hiroshima aufgeführt. Im Februar hob Essa-Pekka Salonen an der Scala „Italia mia“ aus der Taufe.

Der Komponist wohnt der Uraufführung bei. Für ihn schließt sich ein Kreis im Nordwesten. 2010 arbeitete Lombardi als „Fellow“ im Hanse Wissenschaftskolleg in Delmenhorst. Beim Besuch des Bremer Instituts Marum kam ihm die Idee zu „Mare“. Es ist ein Partnerstück zu „Terra“ von 2007. Jetzt denkt der Komponist an einen ganzen Zyklus: „Venta schwebt mir noch vor. Und Sole. Wind und Sonne.“

Was die sich hoch türmenden Wogen von Meeres-Kompositionen angeht: „Natürlich ist es verwegen, diesen Titel zu benutzen“, räumt Lombardi ein. Doch da blitzt sein Lächeln so fröhlich wie ernsthaft auf. „Jeder, der nach den großen Werken der Vergangenheit überhaupt noch eine Note zu schreiben wagt, ist doch verwegen.“ Für Lombardi ist diese Verwegenheit Programm: „Sie bewahrt doch unsere Geschichte vor dem Stillstand.“

NWZ-SPEZIALE

- » Sportlerwahl Oldenburg
- » Celtic Days Hude
- » Mädchenmord Emden
- » Schlecker-Insolvenz
- » Keime in Bremer Klinik
- » Jobmesse Oldenburg
- » Berichte zur EWE
- » Jade-Weser-Port
- » Oldenburger Schlosshöfe
- » A20 Küstenautobahn
- » B 212 neu
- » Werder Bremen
- » EWE Baskets Spezial
- » VfL Handball-Frauen
- » 3. Handball-Liga West
- » VfB Oldenburg
- » snoa - das Fußballportal
- » Faustball-Nachrichten
- » Schleuderball